

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. Karlsruher Ausgabe. 1890-1890 1890**

143 (31.10.1890)

Erscheint täglich als Karlsruher Anzeiger u. kostet ins Haus geliefert monatlich 70 Pfg. Durch die Post bezogen mit Zustellgebühr 1/4 jährlich M. 2.25. Inzeratenpreis: 10 Pfg. die einpaltige Garmondzeile, bei größeren Anzeigen und bei öfterem Einrücken entsprechenden Rabatt.

# Volksfreund

Druck und Verlag von Adolf Ged in Offenburg. Expedition: Kreuzstraße 31 in Karlsruhe. Alle Artikel d. Bl. die durch Korrespondenz-Bezeichnungen als Originalartikel bezeichnet sind, dürfen nur unter ausdrücklicher Bezeichnung der Quelle abgedruckt werden. Unterhaltungsbeilage gratis.

Einzelnummern 5 Pfg.

Südwestdeutsches Volksblatt.

Einzelnummern 5 Pfg.

**Für November und Dezember werden neue Bestellungen auf den „Volksfreund“ von unseren Austrägern und bei allen Postanstalten entgegengenommen.**

**An die Arbeiter Badens und der Reichslande!**  
Am Sonntag den 23. November d. J. findet in Offenburg der

## II. badische Arbeitertag

statt, wozu auch die Genossen der Reichslande eingeladen werden.

### Tagesordnung:

- 1) Rückblick auf die Parteithätigkeit seit dem letzten Arbeitertag. Referent Hänsler-Mannheim.
- 2) Die Parteiorganisation auf Grund der Beschlüsse in Halle. Referent Dreesbach-Mannheim.
- 3) Unsere Presse.
- 4) Die Wahlen zum Landtag. Referent Guttenstein-Karlsruhe.
- 5) Die Stellung der Sozialdemokraten in den Gemeindeverwaltungen. Referent Adolf Ged-Offenburg.
- 6) Wahl einer Revisionskommission für die Ausgaben bei der letzten Reichstagswahl.
- 7) Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Jeder Parteigenosse hat Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen wird erlucht im Interesse der Partei.

Für den Ausschuss des 1. bad. Arbeitertages:  
**Bolderauer-Karlsruhe.** Dreesbach-Mannheim.  
Schriftführer. Vorsitzender.

**\* Offenburg, 29. Okt.** Ihr ultramontanen, freisinnigen, demokratischen und nationalliberalen Wunderkinder! Es ist ein Guckkasten erfunden, in welchem Euch Dinge gezeigt werden, nach denen sich Euer Herz schon so lange sehnt. Wie wir dem „Volksblatt“ entnehmen, hat sich in der Oktobernummer der nationalistischen Monatschrift „Forum“ der Amerikaner Bellamy, der Verfasser des Zukunftsromanes „Looking Backward“, aller Klatschheit weiblichen und männlichen Geschlechtes erbarmt, welche durchaus nach Art der Frauen des Plambart in alle verschlossenen Stübchen und Winkel des Zukunftsstaates hineingucken wollen. Dort wird haarlein auseinandergelegt, wie man es machen kann oder könnte, um in einen glücklichen Zukunftsstaat zu gelangen und wie der Uebergang nach seiner Ansicht am einfachsten zu bewerkstelligen ist. Das „Volksblatt“ bringt ein darüber erschienenenes Resumé aus der „New Yorker Volkszeitung“. Die Leserte ist jedenfalls gern bereit, den Originalartikel d. h. die Monatschrift „Forum“ zu verschaffen. Unsere Zukunftsstaatler mögen sich also an diese Quellen wenden. Sind sie dann noch nicht befriedigt, so können wir ihnen noch mindestens ein Duzend Pläne auf Lager hat. Sieht schließlich der Zukunftsstaat in Wirklichkeit anders aus, als auf dem Papier, so können wir eben nicht helfen und wenn Herr Bellamy oder sonst Jemand durch die Thatsachen widerlegt wird, so kann er sich mit dem armen Eugen Richter und dessen Unglücksgefährten trösten, die vor dreißig Jahren den freihändlerischen und freikonturrenzlichen Zukunftsstaat des Manchesterthums so verlockend ausmalten, und hinterher durch die Entwicklung der Dinge so grausam desavouirt worden sind.

Vielleicht nimmt sich einer unserer Leser einmal die Mühe, uns das zukunftsstaatliche Schlaraffenland wieder auszugraben, welches den deutschen Bürgern und Arbeitern seinerzeit von den Herren Eugen Richter und Konsorten verheißt worden ist, und die Verheißung mit der Erfüllung zu vergleichen. Jedenfalls haben wir keine Lust, uns so zu blamieren, wie Herr Eugen Richter weiland mit seinem „Zukunftsstaat“.

Um unseren Lesern wenigstens einigermaßen einen Blick in die Zukunftsstaaterei zu verschaffen, bringen wir aus der „Trk. Ztg.“ ein Guckkastenbild aus dem von den Nationalisten des Herrn Bellamy gegründeten sozialen Staat. Die Leser finden dasselbe im Feuilleton der heutigen Nummer. Bellamy's Roman aus dem Jahre 2000 kann sich der Leser für 50 Pf. in jeder Buchhandlung kaufen.

**\* Ein Kompliment.** Die freisinnige „Neue Bad. Landesztg.“ in Mannheim, Eigentum der Firma

Bensheimer, läßt in einer Karlsruher Korrespondenz dem Pfarrer Schüler das Kompliment machen, daß er „der erste war, den von den Sozialdemokraten in Halle hingeworfenen Fehdehandschuh aufnahm und in a us g i e b i g e r Rede die sozialpolitischen Forderungen, sowohl des Centrums wie der sozialdemokratischen Partei zerlegte, wobei er resumirte, daß die letzteren niemals durchführbar seien, auch im Zukunftsstaate nicht.“ Wir wissen nicht, ob mit diesem Kompliment der Pfarrer Schüler verhonidet werden soll. Nach dem Urtheil anderer demokratischer Blätter sprach der Pfarrer vom Hohenwald den vortrefflichsten Blödsinn. Die „Neue Badische“ scheint ganz überhört zu haben, wie der Pastor Schüler mit Juden umging. Pfarrer Wacker mußte bei seinem Krachfuß an die bürgerliche Demokratie nachher auch die Juden in's Gebet einschließen.

**\* Pfarrer Wacker** soll auf dem Karlsruher Katholikentag unter allgemeinem Beifall gesagt haben:

„Die Centrumspartei sehe zwar ihre Hoffnungen nicht auf andere Parteien, sie werde es aber zu jeder Zeit mit Freunden begrüssen, wenn wahrhaft liberale Männer mit ihr in den Kampf gegen den gemeinsamen Feind ziehen. Niemals werde seine Partei erklären, von einem Demokraten oder Freisinnigen nichts wissen zu wollen, er finde es für Gegenwart wie Zukunft in gewissen Fällen für ganz naturgemäß, daß das Centrum mit den Demokraten Hand in Hand gehe.“

Wenn dem nicht widersprochen wird, werden wir es als wahr annehmen und gelegentlich kennzeichnen.

**\* Mit Jesuiten und Antijesuiten.** Der Kampf mit geistigen Waffen der Centrümmer wird immer schändlicher. Sie haben sich, da ihr eigener Geist nicht hinreichend scheint, noch mit den Antijesuiten verbunden. Auf dem Karlsruher Katholikentag war es der christlich-katholische Geistliche und ultramontane Reichstagsabg. Schüler, der sein Hepp-hepp erschallen ließ, weil auf dem sozialdemokratischen Kongreß unter den Vorsitzenden der „Jude“ Singer war. Damit der Jud verbrannt werden kann, wärmte der Vertreter des Christenthums eine alte boshafte und satanische Lüge wieder auf und hegte damit gegen den Abg. Singer. Daß dieser christliche Pfarrersmann, der das Gebot der Nächstenliebe zu predigen vorgibt, nicht vereinzelt dasteht, dafür sorgt das ultramontane Hauptorgan, die „Germania“, welche die deutsche Sozialdemokratie als eine, unter jüdischer Flagge segelnde Partei hinstellt. Daran knüpft das Blatt eine einfüßige Bemerkung des „Leipziger Tageblatts“, daß mit der Zeit vielleicht der ewige Jude zum obersten Sinnbild der Sozialdemokratie erhoben werde. Wir gratuliren uns zu diesem Proßbühnen vom „Kampf mit den geistigen Waffen“. Die Kükammer fällt sich“, sagte jüngst die „Germania“ — mit Jesuiten-Antijesuiten. Edles Brüderpaar!

**Die Ausnutzung der Kinder durch kirchliche Institute** findet noch folgende Ergänzung aus der Statistik: In Westfalen gab es im Jahre 1886 180 von Laien betriebene Spitzenmanufakturen und 400 Schulen, von denen 157 kirchlichen A r b e i t e r s k i n d e r gehörten. Während die Laienschulen nur von einer kleinen Anzahl Böglinge besucht wurden, gehörten den geistlichen Betrieben dieser Art 3000 Lehrlinge an, die ihren Lehrern einen jährlichen Reingewinn von 1,920,000 Mark lieferten. In Avelghem, um eine Anstalt herauszugreifen, von 52 Schülern sind, belaufen sich die Kosten auf 450 M., der Reingewinn auf 5600 M.; ein Lehrling kostet den Nonnen jährlich 8,80 M. und verdient ihnen 99,20 M. Reingewinn. In Ostfalen sind von 400 Schulen 200 in den Händen der Klöster, welche die meisten Lehrlinge beschäftigen.

So verwerflich die Ausnutzung der kleinen Heimarbeiterinnen an und für sich ist, so haben die verschiedensten Gewährsmänner, Handelskammern und Abgeordnete, Statistiker und andere Fachleute festgestellt, daß die in den Nonnenklöstern thätigen Mädchen schlimmer noch daran sind, als die, welche unmittelbar mit den Kaufleuten in Verbindung stehen. Denn die als Faktore austretenden Schulleiterinnen zahlen den Kindern nicht den vollen, von den Verlegern bezahlten Lohn aus, sondern machen zu Gunsten des Klosters, das sich so bereichert, erhebliche, zwischen 15—20 pCt. schwankende Abzüge; dazu kommt ein schmählicher Trud, der ebenfalls viel, sehr viel Geld abwirft, der Verkauf der Rohstoffe, den die Nonnen allein in Händen haben. Herr v. Stumm, der Vater seiner Arbeiter, der auch uns Deutschen den groben Unfug dieses Truds gesetzlich festgelegt hat, kann seine Freude haben an diesen belgischen Nonnen, welche die Kinder der Armen auch auf solche Art ausbeuten.

Die Lage der erwachsenen Spitzenklöpplerinnen, die ja schon eine erbärmliche ist, wird durch den gefährlichen Wettbewerb der Spitzenschulen natürlich noch verschlimmert. Nach C. P. van der Meerß betrug die Zahl der in Armenpflanze sich befindenden Spitzenschülerinnen im Jahre 1818: 2356, 1846: 6344, 1850: 10,791.

Daß die Gesundheitsverhältnisse dieser Arbeitergruppe

sehr schlecht sind, daß Blutarmut, Krankheiten der Atmungswerkzeuge, Verkümmungen der Wirbelsäule, Kurzsichtigkeit, Bleivergiftungen u. zu den Berufskrankheiten gehören, darüber geben die Mittheilungen der belgischen Aerzte erschütternde Kunde. Der ärztliche Untersuchungsausschuß in Malines schrieb im Jahre 1846: „Es gibt eine Menge kleiner Werkstätten mit tausenden von kleinen Mädchen, kleinen Kindern, die dünn und mager aufschließen, die dahinsiechen, die verkrüppeln für einen lärglichen Lohn.“ Die Brüsseler Handelskammer sagt in einem ihrer Berichte: „Für diese jungen Mädchen, zumeist Weberkinder, dienen die Weberkeller als Schulen: sie arbeiten in diesen feuchten und ungesunden Räumen von 7 Uhr früh bis Mittags und von 1 bis 8 Uhr, und das im Alter von 10 Jahren. Die schlechte Luft, die sie beständig einathmen, verbunden mit der sitzenden und zumeist gebückten Haltung, ist nothwendig ihrer Gesundheit und ihrem Wachstum schädlich. Die Mehrzahl zieht sich Verkümmung zu und altert vor der Zeit.“

Der Bittlicher katholische Sozialkongreß, reich an anziehenden Zwischenfällen, wäre sicherlich noch wirkungsvoller geworden, wenn die Lage der Schülerinnen der belgischen Nonnenklöster auf seine Tagesordnung gesetzt worden wäre. Das Gute lag so nahe.

**Moltke contra Moltke.** Anlässlich des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke ist im Verlage von Großmann in Berlin unter dem Titel „Moltke als Denker“ ein Buch erschienen, welches Aussprüche dieses Mannes wiedergibt. Da stoßen wir u. A. auf einen, welcher folgenden Wortlaut hat:

„Der ewige Friede ist ein Traum und zwar nicht einmal ein schöner Traum. Der Krieg ist ein Element der von Gott eingelegten Ordnung. Die edelsten Tugenden des Menschen entfalten sich dabeihst: der Muth und die Entschlossenheit, die treue Pflichterfüllung und der Geist der Aufopferung. Der Soldat gibt sein Leben hin. Ohne den Krieg würde die Welt in Fäulniß gerathen und sich im Materialismus verlieren.“

Es ist das eine Ansicht, die bei einem Berufssoldaten, wie Moltke, nicht überraschen kann. Aber darüber waren wir einigermaßen überrascht, als wir in demselben Buche auch noch folgenden Ausspruch fanden:

„Glücklich die Zeiten, wo die Staaten nicht mehr in der Lage sein werden, den größten Theil aller ihrer Einnahmen zu verwenden bloß auf die Sicherheit ihrer Existenz, wo die Regierungen nicht nur, sondern auch die Völker und die Parteien sich überzeugt haben werden, daß selbst ein glücklicher Feldzug mehr kostet, als er einbringt, denn materielle Güter mit Menschenleben zu erkaufen, kann kein Gewinn sein!“

Da haben wir Moltke contra Moltke! Die bessere, rein menschliche Erkenntniß siegt im letzteren Ausspruch über die abstoßende Verherrlichung des Krieges, die der „Schlachtdenker“ in den erstzitierten Sätzen vorgenommen hat. Ein schrofferer Widerspruch, als diese zwei Zitate ihn offenbaren, ist wohl kaum denkbar. Wir halten es selbstverständlich mit dem letzteren und überlassen den Verehrern Moltke's, beide „in Harmonie“ zu bringen.

**\* Aus dem Leim** geht das Kartell an allen Ecken und Enden! Am Samstag fand im Kreise Landsberg-Soldin eine Nachwahl zum Reichstag statt, die mit dem Siege des freisinnigen Kandidaten, Kammergerichtsrath Schröder in Berlin, endigte. Dabei gingen die Nationalliberalen und Konservativen getrennte Wege, obgleich der Regierungskandidat derselbe gnädige Herr war, dem sie früher Hand in Hand schon etliche Male zum Siege verholfen. In Braunschweig haben die Konservativen Schritte gethan, das kartellistische Ehehindniß zu lösen. Ein Komitee, an dessen Spitze der Oberjägermeister von Veltheim-Destedt steht, erläßt mit Rücksicht auf den Ausfall der letzten Reichstagswahlen einen Aufruf zur Bildung eines konservativen Vereins für das Herzogthum Braunschweig. Die konstituierende Versammlung ist auf den 5. November in Braunschweig anberaumt.

Links und rechts, Freiheit und Reaktion, das sind die beiden Mühlsteine, zwischen welchen die Mittelparteien zerrieben werden. Und das ist gut. Derartig schwankende Gestalten, wie die Nationalliberalen, taugen nicht für den politischen Kampf der Gegenwart, wo immer mehr „ein Hüben und Dräben nur gilt.“ Für das Volk und dessen Recht und zwar mit Konsequenz und Muth — oder gegen dasselbe, das wird in Zukunft immer mehr die Parole des politischen Kampfes werden.

**\* In Halle** wurden, als dort der Kongreß der deutschen Sozialdemokraten zusammentrat, die Wachposten verdoppelt und die Militärpatrouillen verstärkt. Man fürchtete jedenfalls, die „Theilerei“ werde jezt beschloffen und gleich begonnen werden. Als der Kongreß ohne Schaden für die Philisterei verlaufen war und die Delegirten Halle verlassen hatten, wurden die Wachen wieder auf ihre frühere Zahl zurückgesetzt und die Hallenser und Halloren legten sich getroßt in die Ruhebetten. Die Hallunken aber machten





Karlsruhe, Kaiserstraße 60. **Am 20 pCt. billiger** Wiesbaden, Lange Gasse 37.

als in jedem andern Geschäfte oder Ansverkauf  
kauft man  
**elegante Herren- und Knabenkleider**

**Ornstein & Schwarz,**  
Kaiserstraße 60.

Durch günstige Abschüsse und Masseneinkäufe für unsere  
Geschäfte hier und in Wiesbaden sind wir in der Lage, dem  
werthen Publikum bei **enormer Auswahl**  
**stets frische und moderne Waare**  
die größten Vorteile zu bieten.  
Wir empfehlen bei großartigem Sortiment:  
Herbstanzüge in Buketin von 12 M. an bis zu den feinsten.  
Kammgarnanzüge " 22 " " " " " "  
Herbst- und Winterpaletot " 10 " " " " " "  
Jünglingsanzüge und Paletots, Knabenanzüge und Paletots,  
einzelne Joppen, Hosen (**Arbeiterhosen**) und alle  
sonstigen Artikel, welche hier aufzuführen unmöglich sind, zu  
**aussergewöhnlich billigen Preisen.**  
Wir bitten um zahlreichen Besuch und genau auf die  
Firma.

**Ornstein & Schwarz,**  
Kaiserstraße 60.

zu achten. 4.3

Karlsruhe.  
**Das Möbelgeschäft**  
von  
**Jr. Schleckmann, Waldstraße 7,**  
empfiehlt sein reich ausgestattetes Lager in Polstermöbeln, Chiffoniers,  
aller Arten Tische, Stühle, Verticos, Spiegelschränken, Buffets, Spiegel etc.  
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

**Stadttheater in Offenburg**  
im Saalbau zu den 3 Königen. Direktion Alfred Bömlh.  
Freitag den 31. Oktober, Abends 8 Uhr,  
Neueinstudiert:  
**Mutter und Sohn.**  
Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Für Arbeiter-Gesangvereine.**  
Die **Roten zur Arbeiter-Marseillaise**, für  
4stimmigen Männerchor eingerichtet, sind zu beziehen  
durch die Exped. d. Bl.

**Offenburger Fruchthalle.**  
Markt vom 25. Oktober 1890.

Fruchtgattung	Ein- geführt.		Aufgest. v. letzten Markt.		Mittelpreis per 100 Kilo.		Auf- gestellt.
	Kilo.	Stück.	Kilo.	Stück.	1890	1889	
Weizen . . .	9950	—	9950	—	21	25	—
Halbweizen .	3580	—	3580	—	18	50	—
Rort . . . . .	2287	—	2287	—	16	85	—
Haber . . . . .	1619	—	1619	—	14	85	—
Gerste . . . . .	2239	—	2239	—	16	75	—
Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—	—
	19675	—	19675	—	—	—	—

**Adolf Spinner, Steinstraße 298, Offenburg,**  
empfiehlt

**Kolonialwaaren:**  
Südfrüchte, Thee,  
Salz, Spiritus, Oele, Fette,  
Kaffee, gebrannte, (eigene Rösterei),  
Kaffe, ungebrannte,  
frische Hefe, Kinderzwieback,  
frische Mehle Teigwaaren,  
Nudeln, Macaroni,  
**Für Schreiner und Maler:**  
alle Farbwaaren, Firnisse  
und Leim.  
**Cigarren und Tabake.**

**Kurzwaaren-Lager:**  
Strickgarne,  
baumwollene und wollene in allen Farben,  
**alle Fädelgarne,**  
Korsette,  
Seidene Foulards,  
Herren-Tragen & Manschetten,  
Bekriete Strümpfe & Hosenträger,  
großes Lager in  
**Bettfedern & Flaum.**  
Für Wiederverkäufer en-gros-Preise.

**Tüchtige  
Maschinenschlosser**  
finden bei mir dauernde Arbeit.  
**R. Martin,**  
Fabrik landw. Maschinen,  
Offenburg.  
3.3

**Spielkarten**  
empfiehlt billigt **Franz Dimmler**  
in Offenburg, Hauptstr. 209. 3.2

Offenburg.  
**Mentholin**  
(Schmuckpulver)  
2.1 bei **C. Gartenhäuser.**

**Echtvoll. Java-Kaffee**  
mit Zusatz, kräftig v. reinschmeckend,  
gar., per Pfd. 80 Pf., Postpakete  
9 Pfd. M. 7.20 versendet zollfrei  
unter Nachnahme. Beurlaubte An-  
erkennungsausschuss auf Wunsch zu Diensten.  
**Wilh. Schulz, Altona,**  
10.1 bei Hamburg.

**Regensburger Malzkaffee.**  
Besonders empfohlen durch Herrn  
Pfarrer S. Kneipp. Boller Ersatz  
für Bohnenkaffee, per Pfd. 50 Pf.  
**C. Gartenhäuser, Offenburg,**  
D. Krauß, Zell-Kieble, 12.9  
J. Schueker, Ortenberg.

Karlsruhe.  
**An- u. Verkauf getragener  
Schuhe und Stiefel**  
von **A. Würzburger, Schuhmacher,**  
Fasanenstraße Nr. 32.

Karlsruhe.  
**Arbeiterkleider,**  
Ueberzieher, Stiefel, Hemden und  
Koffer, enorm billig bei  
**C. Rämmler, Kaiserstr. 101.**

Karlsruhe.  
**Becker-Hut**  
aus bestem Filz, sehr reichsam, in  
allen Farben à M. 4.50, sowie alle  
Arten  
**Filz- und Cylinderhüte,**  
sämtliche mit Arbeiterkontroll-  
marken. Knaben- und Kinder-  
hüte, Herbst- und Winter-  
mützen für Herren u. Knaben,  
Filzartikel Regenschirme, Kragen,  
Mantelchen, Cravatten,  
Hosenträger etc. in großer Aus-  
wahl zu billigen Preisen empfiehlt  
**Th. Zenker,**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 38.

**Deutscher Tischlerverband, Zahlstelle Baden-Baden.**  
Freitag den 31. Oktober, Abends 8 Uhr,  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Wegen wichtiger Vereinsangelegenheit werden die Mitglieder ersucht,  
zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

Karlsruhe.  
**Restauration z. Deutschen Eiche**  
Augartenstraße.  
Empfehle meine Wirtschaftselokitäten den werthen Ge-  
noßen und Freunden auf's Angelegentlichste. **Hochfeines  
Bier,** selbstgekeltertes süßen und reifen **Most,** sowie **gute  
Weine und vorzügliche Speisen.**  
Zahlreichem Besuch steht entgegen  
3.1 Achtungsvoll  
**Peter Emig.**

Karlsruhe.  
**Restauration „Durlacher Hof“**  
103 Durlacherstraße 103  
empfiehlt seine bekannten schönen Lokitäten zur g. fälligen Benützung, bei  
ausgezeichnetem Stoff Lagerbier, reinem Weine und guter  
Küche.  
Achtungsvoll  
**Friedrich Fanz.**

**Gasthaus zum Waldhorn!**  
Waldhornstraße 60. Karlsruhe Waldhornstraße 60.  
Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiermit Freunden, Gönnern und  
Kollegen seine Lokitäten in empfehlende Erinnerung. Ich werde das  
mir bisher geschenkte Vertrauen durch Verabreichung **guter Speisen und  
Getränke,** eines ausgezeichneten Stoffes **Moninger'schen Lagerbieres,**  
stets zu erhalten und zu fördern suchen.  
Mache hauptsächlich auf meine **Fremdenbetten** aufmerksam.  
Vollständig neue Einrichtung und billigste Berechnung.  
Achtungsvoll  
**Karl Fessler.**

Karlsruhe.  
**Herde Herde**  
Empfehle mein Lager in  
**neuen und alten Herden**  
unter Garantie zu billigen Preisen.  
Alte Herde werden stets reparirt oder in Zahlung ge-  
nommen. 3.1  
**F. Nöll, Werderstraße 80a.**

Karlsruhe.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Hiermit beehre ich mich, mein reich ausgestattetes Lager  
selbstgefertigter, solid gearbeiteter  
**Möbel aller Art**  
ganzer  
**Ausstattern und Zimmereinrichtungen,**  
alle Sorten einzelner couranter Möbel, als:  
**Spiegelschränke, Kleiderschränke, Bettstellen,  
Commoden, Tische u. s. w.**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Zugleich halte ich mich zur **Anfertigung ganzer Ein-  
richtungen und einzelner Möbel** nach Angabe oder Zeich-  
nung, wie überhaupt für alle in's Möbelfach einschlägigen Neu-  
und Reparatur-Arbeiten bestens empföhlen. Zeichnungen und  
Kostenvoranschläge stehen jederzeit zu Diensten.  
**Aug. Schailer, Möbelschreiner,**  
Herrenstraße 51. 8.1

Das feinste, englische, hoch geschliffene Silberstahl-Rastr-  
messer verkauft gegen Garantie, dasselbe immer den  
stärksten Bart mit Leichtigkeit. Unbrauchbar immer 3 Tagen  
gestattet. Preis M. 2.—, Elastische Abzieher à M. 2.—.  
6.6 **W. Deuchler, Messerschmied, Offenburg. (S. 3145D)**

**Kinzigkies-Beifuhr.**  
Das Verfahren von ca. 200 Kubikmeter Kinzigkies, am rechtsseitigen  
Kinzigdamme lagernd, auf die Wege in den Schlägen Nr. 22, 23, 24  
und 25 des Stadtwaldes wird  
**Freitag den 31. Oktober d. J.**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
in der Stadtverrechnungskasse in öffentlicher Versteigerung vergeben.  
Offenburg, den 28. Oktober 1890.  
Der Gemeinderath.